

MACHT- SPIELE

21. Ökumenischer Kreuzweg Lübeck

Karfreitag, 03. April, 10 Uhr

Von St. Jakobi (Koberg)
zum Jerusalemsberg

Kurze Ansprachen von

Erzbischof Dr. Stefan Heße

Sophia Marie Pott

Oberst Frank-Eckhard Brand

Anette Röttger, MdL

Bischöfin Kirsten Fehrs

Von St. Jakobi bis zum Jerusalemsberg

Deutschlands ältesten Kreuzweg haben wir einem Lübecker Kaufmann zu verdanken: Hinrich Konstin. Tiefe Frömmigkeit, Angst vor dem Fegefeuer, Lust auf Abenteuer, Hoffnung und Prestige mögen Gründe gewesen sein, warum er sich Mitte des 15. Jahrhunderts auf den Weg nach Jerusalem machte. Durch eine Wallfahrt ins Heilige Land konnte man nach damaliger Vorstellung die Zeit im Fegefeuer nach seinem Tod verkürzen.

Hinrich Konstin kam gesund von seiner Reise zurück und hatte den Menschen in seiner Heimat etwas mitgebracht. Er ist die Via Dolorosa, den Leidenweg Jesu in Jerusalem, nicht nur gegangen, er hat ihn auch vermessen, um ihn in Lübeck nachzubauen. Elf Jahre nach seinem Tod, 1482, erhielt die Hansestadt ihren Kreuzweg. Die Route ist 1650 Meter lang; sie beginnt an St. Jakobi und führt zum eigens dafür aufgeschütteten Kalvarienberg, dem Jerusalemsberg.

Seit 2005 gehen nun die Christen dieser Stadt diesen Weg am Karfreitag gemeinsam.



Per crucem

①

Per cru - cem et pas - si - o - nem tu - am.

②

Li - be - ra - nos Do - mi - ne, li - be - ra - nos Do - mi - ne,

③

Per cru - cem et pas - si - o - nem tu - am.

④

Li - be - ra - nos Do - mi - ne, li - be - ra - nos Do - mi - ne,

⑤

Per sanc - tam resurrec - ti - o - nem tu - am.

⑥

Li - be - ra - nos Do - mi - ne, li - be - ra - nos Do - mi - ne,

⑦

li - be - ra - nos Do - mi - ne, Do - mi - ne.

1. Station: Jesus vor Pontius Pilatus

Die erste der sieben ursprünglichen Stationen hat die Jahrhunderte überstanden. An der Nordfront der Kirche von St. Jakobi, die Kirche der Seefahrer, befindet sich ein Kalksteinrelief. Es zeigt, wie Jesus vor Pontius Pilatus steht und dieser seine Hände wäscht. Die lateinische Unterschrift heißt übersetzt: „**Hier beginnt die Kreuztragung Christi vor das Burgtor nach Jerusalem.**“

Lukas 23,13-25

Pilatus rief die Hohepriester und die anderen führenden Männer und das Volk zusammen und sagte zu ihnen: Ihr habt mir diesen Menschen hergebracht und behauptet, er wiege das Volk auf. Und siehe, ich selbst habe ihn in eurer Gegenwart verhört und habe an diesem Menschen die Schuld, wegen der ihr ihn anklagt, nicht gefunden, auch Herodes nicht, denn er hat ihn zu uns zurückgeschickt. Ihr seht also: Er hat nichts getan, worauf die Todesstrafe steht. Daher will ich ihn auspeitschen lassen und dann freilassen. Da schrien sie alle miteinander: Weg mit ihm; lass den Barabbas frei! Dieser Mann war wegen eines Aufruhrs in der Stadt und wegen Mordes ins Gefängnis geworfen worden. Pilatus aber redete wieder auf sie ein, denn er wollte Jesus freilassen. Doch sie schrien: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Zum dritten Mal sagte er zu ihnen: Was für ein Verbrechen hat er denn begangen? Ich habe nichts feststellen können, wofür er den Tod verdient. Daher will ich ihn auspeitschen lassen und dann werde ich ihn freilassen. Sie aber schrien und forderten immer lauter, er solle Jesus kreuzigen lassen, und mit ihrem Geschrei setzten sie sich durch: Da entschied Pilatus, dass ihre Forderung erfüllt werden solle. Er ließ den Mann frei, der wegen Aufruhrs und Mordes im Gefängnis saß und den sie gefordert hatten. Jesus aber lieferte er ihrem Willen aus.

Ansprache von Erzbischof Dr. Stefan Heße (Hamburg)

Gebet

Gott, das Volk ist entfesselt.

Es zählt nicht die Wahrheit.

Es zählen nicht die Argumente.

Es zählt nicht die Gnade.

Es zählt das laute Geschrei.

Ein Opfer muss her.

Und es trifft einen Unschuldigen: Deinen Sohn.

Zu schmal ist das Rückgrat der Mächtigen.

Zu klein ist ihr Mut.

Öffne unsere Augen, dass wir Unrecht erkennen.

Öffne unseren Mund, dass wir mutig widersprechen.

Mach unsere Hände stark, dass wir uns für das Recht einsetzen.

Herr zeig mir den Weg

Herr, zeig mir den Weg, und mache mich bereit ihn zu gehn.

Herr, zeig mir den Weg, gib mir den Herzen Frieden.

2. Station: Jesus wird verspottet

Die ursprüngliche zweite Station befand sich am Kanzleigebäude in der Breiten Straße und ist nicht mehr erhalten.

Heute versammeln sich die Gläubigen im Innenhof des Burghofes. Diese Station erinnert an die vier Lübecker Märtyrer. Die drei katholischen Kapläne Johannes Prassek, Hermann Lange und Eduard Müller und der evangelische Pastor Karl Friedrich Stellbrink hatten den Mut und die Zivilcourage, dem Unrecht und den falschen Aussagen ihrer Zeit, der NS-Zeit, zu widersprechen. Dafür wurden sie an diesem Ort, im Burghof, inhaftiert und 1943 in Hamburg hingerichtet.

Lukas 22,63-65

Die Männer, die Jesus bewachten, trieben ihren Spott mit ihm. Sie schlugen ihn, verhüllten ihm das Gesicht und fragten ihn: Du bist doch ein Prophet, sag uns: Wer hat dich geschlagen? Und noch viele andere Lästerungen stießen sie gegen ihn aus.

Ansprache von Sophia Marie Pott

Gebet

Gott, Menschen werden gequält und gedemütigt.

Sie werden gefoltert und ihnen wird die Würde genommen.

Dein Sohn hat es selbst erlebt.

Sei du mit allen Entrechteten und Geschundenen dieser Welt.

Sei du mit allen, über die Lügen verbreitet und die gemobbt werden.

Halte ihre Peiniger auf. Bring sie zur Einsicht.

Und mach uns sensibel für unsere eigenen Worte und Taten.

Holz auf Jesu Schultern

1. Holz auf Je - su Schul - ter, von der Welt ver - flucht
ward zum Baum des Le - bens und bringt gu - te Frucht.
Kv: Ky - ri - e e - lei - son, sieh', wo - hin wir gehn.
Ruf' uns aus den To - ten, lass uns auf - er - stehn.

*2. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt /
Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt. **Kehrvers***

*5. Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu. /
Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du? **Kehrvers***

*6. Hart auf Deiner Schulter lag das Kreuz, o Herr, /
ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer. **Kehrvers***

Ubi Caritas

U - bi ca - ri - tas et a - mor,
u - bi car - i - tas De - us i - bi est.

Übersetzung: Wo Liebe ist und Güte, da wohnt Gott.

3. Station: Verleugnung des Petrus

Die einstige historische Stele vor den Stadtmauern der Stadt, dem Burgfeld, mit dem Relief „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen“ ist im Laufe der Jahrhunderte verlorengegangen.

Stattdessen befindet sich an diesem Ort nun eine Stele als Erinnerung an den Leidensweg von etwa 500 Häftlingen aus den Konzentrationslagern Auschwitz-Fürstengrube und Mittelbau-Dora. Ihr Leidensweg im April 1945 trieb sie durch Schleswig-Holstein und endete auf der Cap Arcona, die am 3. Mai 1945 vor Neustadt (in Holstein) durch einen Bombenangriff unterging.

Lukas 22,54-62

Sie nahmen Jesus fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohepriesters. Petrus folgte von Weitem. Mitten im Hof hatte man ein Feuer angezündet und Petrus setzte sich zu den Leuten, die dort beieinandersaßen. Eine Magd sah ihn am Feuer sitzen, schaute ihn genau an und sagte: Der war auch mit ihm zusammen. Petrus aber leugnete es und sagte: Frau, ich kenne ihn nicht. Kurz danach sah ihn ein anderer und bemerkte: Du gehörst auch zu ihnen. Petrus aber sagte: Nein, Mensch, ich nicht! Etwa eine Stunde später behauptete wieder einer: Wahrhaftig, der war auch mit ihm zusammen; er ist doch auch ein Galiläer. Petrus aber erwiderte: Mensch, ich weiß nicht, wovon du sprichst. Im gleichen Augenblick, noch während er redete, krächte ein Hahn. Da wandte sich der Herr um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das Wort, das der Herr zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Ansprache von Oberst Frank-Eckhard Brand

Gebet

Gott, es kostet so viel Mut, den Rücken gerade zu machen.

Es kostet so viel Mut, bei der Wahrheit zu bleiben

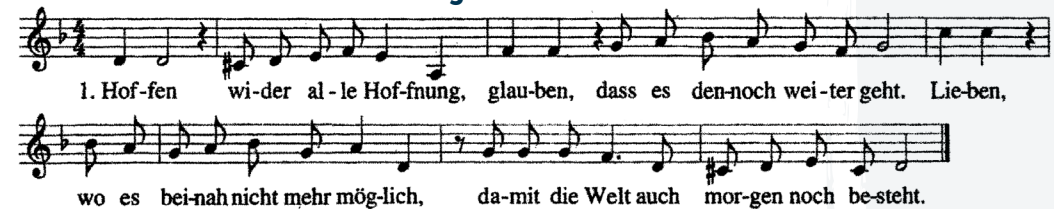
und dem Nächsten beizustehen.

Bei kleinen Dingen mag das noch gehen,

aber was ist, wenn das eigene Leben dadurch in Gefahr gerät?

Lass uns mutig sein, Gott.

Hoffen wider alle Hoffnung



2. Fühlen, wo Gefühle sterben, / Licht sehn, da wo alles dunkel scheint. / Handeln, anstatt tatenlos zu trauern, / trösten auch den, der ohne Tränen weint.

3. Wach sein, Zeichen klar erkennen, / helfen trotz der eignen großen Not. / Aufstehn gegen Unrecht, Mord und Lüge, / nicht einfach schweigen, wo die Welt bedroht.

4. Trauen dem, der uns gesagt hat: / „Seht doch, ich bin bei euch alle Zeit.“ / Mit uns ist er auch in unserm Suchen, / bis wir ihn schau'n im Licht der Ewigkeit.

Jesus, Du bist die Quelle



4. Station: Der Weg nach Golgatha / Simon von Kyrene

Die Jugendherberge liegt kurz hinter dem Burgtor, außerhalb der historischen Stadtmauern. Sie ist keine historische Kreuzwegstation. Im neugestalteten ökumenischen Kreuzweg ist sie ein Ort der Begegnung von Jung und Alt, Menschen aus Lübeck, Schleswig-Holstein und anderswo. Ein Ort, um gemeinsam neue Wege zu gehen.

Lukas 23,26-30

Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie Simon, einen Mann aus Kyrene, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage. Es folgte ihm eine große Menge des Volkes, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Töchter Jerusalems, weint nicht über mich; weint vielmehr über euch und eure Kinder! Denn siehe, es kommen Tage, da wird man sagen: Selig die Frauen, die unfruchtbar sind, die nicht geboren und nicht gestillt haben. Dann wird man zu den Bergen sagen: Fallt auf uns! und zu den Hügeln: Deckt uns zu!

Gebet

Gott, du lenkst unseren Blick von dir auf uns.

Du sagst: Schaut euch an, wie ihr lebt.

Es hat seinen Preis, wenn ihr Jesus folgt.

*Gott, schenke uns den Mut, die Kraft,
die Güte und die Phantasie, den Weg mit dir zu gehen.*

Ansprache von Anette Röttger, MdL

Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Refrain

Da wohnt ein Seh-nen tief in uns, o Gott, nach Dir, Dich zu sehn, Dir nah zu sein. _____

Es ist ein Seh-nen, ist ein Durst nach Glück, nach Lie - be, wie nur Du sie gibst,

1. Um Frie - den, um Frei - heit, um Hoff - nung bit-ten wir. _____

In Sor - ge, in Schmerz sei da, sei uns na - he, Gott.

*2. Um Einsicht, / Beherztheit, / um Beistand bitten wir. /
In Ohnmacht, / in Furcht / sei da, sei uns nahe, Gott. Refrain*

*3. Um Heilung, / um Ganzsein, / um Zukunft bitten wir. /
In Krankheit, / im Tod / sei da, sei uns nahe, Gott. Refrain*

Meine Hoffnung und meine Freude

1. Mei-ne Hoff - nung und mei-ne Freu - de, mei-ne Stär - ke, mein Licht. Chris-tus

mei - ne Zu - - ver sicht, auf Dich ver - trau ich und fürcht mich

nicht, auf Dich ver - trau ich und fürcht mich nicht.

5. Station: Der Tod Jesu

Auf dem Jerusalemsberg endet der 1650 Meter lange Kreuzweg. Den Hügel hat man im 15. Jahrhundert aufschütten lassen, um die Kreuzigungsstätte Jesu nachzubilden.

Das Kalksteinrelief von 1493 zeigt Christus am Kreuz und neben ihm Maria und Johannes. Vier schwebende Engel fangen in Messkelchen das Blut auf. Hier endet die Lübecker „via dolorosa“.

Lukas 23,44-49

Es war schon um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach - bis zur neunten Stunde. Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei. Und Jesus rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Mit diesen Worten hauchte er den Geist aus.

Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: Wirklich, dieser Mensch war ein Gerechter. Und alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen weg. Alle seine Bekannten aber standen in einiger Entfernung, auch die Frauen, die ihm von Galiläa aus nachgefolgt waren und die dies mit ansahen.

Ansprache von Bischöfin Kirsten Fehrs (Sprengel Hamburg/Lübeck)

Gebet

*Gott, diese Erkenntnis trifft hart
und die Welt verdunkelt sich:*

Ein Gerechter wurde hingerichtet.

*Einer, der sich für alle eingesetzt hat,
die Hunger und Durst haben.*

*Einer, der widersprochen hat,
wenn das Recht mit Füßen getreten wird.*

Einer, der auf Liebe gesetzt hat, statt auf Gewalt:

*Dein Sohn, Jesus Christus,
der nichts wollte, als uns nahe zu sein.*

Lass uns das nicht vergessen.

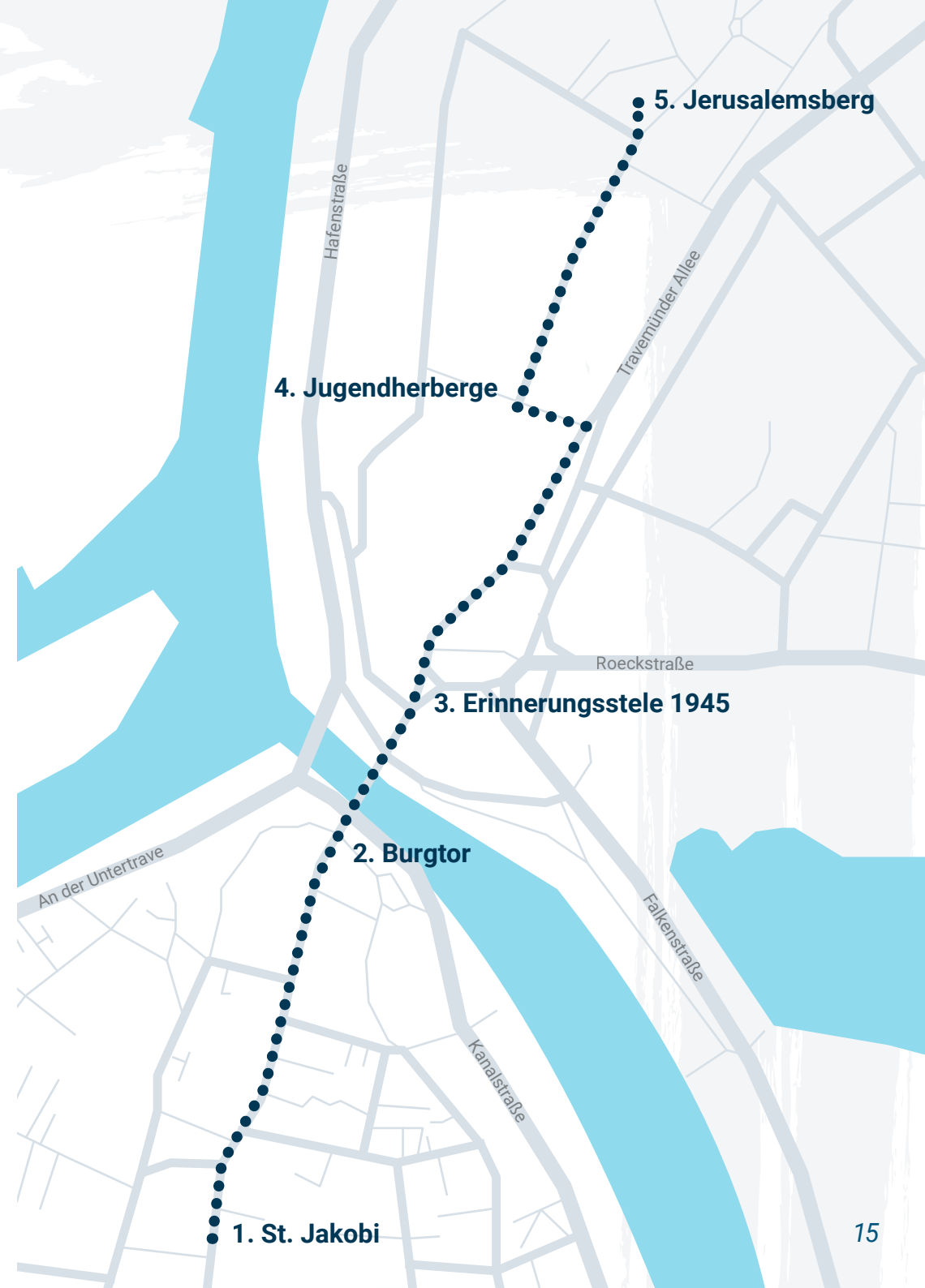
Heute und alle Tage.

Der Ökumenische Kreuzweg heute

Bald nach der Reformation 1531 geriet der Kreuzweg in Vergessenheit. Von den ursprünglich sieben Stationen waren nur noch zwei durch die Jahrhunderte sichtbar: das Relief an der Jakobi-Kirche und der Jerusalemsberg mit der Darstellung der Kreuzigung. Mitte der 1990er Jahre ging der katholische Propst Helmut Siepenkort mit einem kleinen Kreis von Menschen am Karfreitag den historischen Kreuzweg und lud dann 2005 zum gemeinsamen ökumenischen Kreuzweg ein.

Der nun gemeinsame Termin an Karfreitag umfasst fünf Stationen, zwei historische und drei neue. An der zweiten Station, im Inneren des Burgtors, wird vor allem der vier Lübecker Märtyrer, der drei katholischen Kapläne Johannes Prassek, Hermann Lange und Eduard Müller sowie des evangelischen Pastors Karl Friedrich Stellbrink gedacht. In der Propsteikirche Herz Jesu und in der Lutherkirche befinden sich Gedenkstätten.

2013 schufen die vier Künstler:innen Jo Kley, Winni Schaak, Karin van Ommeren und Frede Troelsen nichtfigürliche Skulpturen. Der Passionsweg Jesu wird dadurch auch zu einer Mahnung gegen die Gefahr des Totalitarismus.





Ein Projekt von:



Ev.-Luth. Kirchenkreis
Lübeck-Lauenburg



Katholische Pfarrei
Zu den
Lübecker Märtyrern



ERZBISTUM
HAMBURG